

F. Stanley Jones, *An Ancient Jewish Christian Source on the History of Christianity. Pseudo-Clementine Recognitiones 1.27-71*. Scholars Press, Atlanta, Georgia, in 8°, xii-208 S. (= Texts and Translations 37. Christian Apocryphal Series 2, edited by Jean-Daniel Dubois und Dennis R. MacDonald).

Die Anzahl der berühmten Leute, die sich mit der Pseudo-Klementinischen Literatur beschäftigt haben, ist ziemlich hoch. Keiner von ihnen ist dem F. Stanley Jones entgangen. Wie es im Titel bereits klar ausgedrückt vorliegt, geht es um die ziemlich ausgedehnte Stelle 1.27 bis 1.71. Daß hier sehr alte Materialien auftauchen, wurde immer gemeint. Doch mehrere Theorien haben ihr Gewicht zu stark gewichtet. Das Buch von F.S.J. verfolgt die zahlreichen Theorien, die sich auf diesem Passus entwickelt haben, sehr genau und sorgfältig nach, so daß die Widersprüche von sich selbst zu anderen Lösungen zwingen. Damit gibt der Autor den zukünftigen Forschern einen neuen Arbeitsraum, da die als endgültig vorgebrachten Hypothesen in diesem Feld zahlreich gewesen sind. In seiner Schlußfolgerung bleibt der Autor sehr vorsichtig, nachdem er die zu rasch kanonisierten Konstruktionen der Vorgänger deutlich als zu labil bezeichnet hat. Eine Quelle, die man am Ende des 2. Jahrhunderts wahrscheinlich ansetzen muß, sollte man hier aufnehmen. Doch diese Quelle zeigt keine direkte Feindlichkeit gegenüber Paulus, wie zu oft erklärt wurde. Paulus ist verantwortlich für den Tod des Jakobus und den Anfang der Vernichtung der Christen in Jerusalem. Deshalb greift dieser Anti-Paulinismus nicht die Kritik Paulus' an den Gesetzen an, sondern benutzt wahrscheinlich die Briefe Pauli bloß deswegen nicht, weil diese Briefe von einem Mörder der Urgemeinde stammen (S. 166). Der Passus stammt offensichtlich aus den judenchristlichen Kreisen, die sich auf Jakobus, den Bruder des Herrn, stützten. Jedenfalls soll man diese Quelle nicht mehr in Beziehung zu dem *Kerygma Petrou* bringen, wie es J. Schoeps sich vorgestellt hatte, dem die meisten hier gefolgt sind. In der Mitte des Buches steht eine sorgfältige englische Übersetzung von 1.27 bis 1.71: aus dem Syrischen, Lateinischen und Armenischen spaltenweise zusammengesetzt (S. 51-109). Obwohl die armenischen Fragmente selten sind, helfen sie, mehr Freiheit zu behalten in der Untersuchung des Abstands zwischen den lateinischen *Sermones* und den syrischen *Recognitiones*. Die Arbeit F.S. Jones ist ohne Zweifel ein Fortschritt zu einer gesünderen und freieren Schätzung dieses schwierigen literarischen Genres.

Michel van Esbroeck

Joseph Patrich, *Sabas, Leader of Palestinian Monasticism. A Comparative Study in Eastern Monasticism, Fourth to Seventh Centuries*, *Dumbarton Oaks Research Library and Collection, Washington D.C., 1995*, in 4°, xv-420 S.

J. Patrich hat sich zuerst als Ziel genommen, im Osten von Jerusalem Meter für Meter eine archäologische Beschreibung der Einsiedeleien, sei es Zenöbien oder Monasterien, vorzunehmen, und alles das Leben der dort gestorbenen berühmten Mönche betreffende detailliert zu rekonstruieren. Damit kam notwendigerweise Sabas als Hauptpersönlichkeit des Mönchtums zuerst in den Vordergrund. Als Muster seiner Untersuchungen dienen die schönen Ausgaben von H. G. Evelyn-White über die Monasterien des Wadi'n Natrûn, die 1932-1933 erschienen sind. Doch in dem viel verwickelteren Rahmen des christlichen Palästina hat sich dieses Ziel zu einem breiteren Fresko entwickelt, weshalb ein gewisser Anspruch entstanden ist, das ganze Mönchtum vom 4. bis 7. Jahrhundert zu beschreiben. Bereits eine oberflächliche Ansicht der fünf Teile zeigt, daß irgendwo Doppelerwähnungen kaum zu vermeiden sind. In der Einleitung geht es um das Mönchtum überhaupt vor dem heiligen Sabas: Nitria, Coenobia des Pachom, das syrische Mönchtum, basilianisches Mönchtum und die Justinianischen Ordnungen für die monastischen Bewegungen. Im 2. Teil geht es um